



Markante Beispiele des Wohnungsbaus der so genannten kristallinen Zeit sind in der Straße Schöne Aussicht, im Nordwesten der Stadt gelegen, zu sehen.

Fotos: Kurt Johnen



Wer sich Hauseingänge, Erker und Fassaden von Häusern in der Schönen Aussicht genauer betrachtet, kann Verzierungen im Gestein und an Holztüren entdecken.

Die Fassaden der kristallinen Zeit

ARCHITEKTURGESCHICHTE Ein fotografischer Rundblick mit Professor Kurt Johnen auf Bauwerke der 20er-Jahre

Von
Fred Lex

BAD KREUZNACH. Viele Bauwerke von historischer Bedeutung sind in Bad Kreuznach für immer verschwunden – teils durch Krieg zerstört, teils aus Notwendigkeit beseitigt oder infolge Ignoranz vernichtet. Trotzdem ist noch reichlich faszinierende Architektur aus der Vergangenheit erhalten geblieben. Das gilt vor allem für die Bausubstanz, die nach dem Ersten Weltkrieg, speziell in den 20er-Jahren, entstanden ist. Es ist eine Architektur, die geprägt wird durch kristalline Fassadelemente, genauer gesagt: Durch Ornamente, die in ihrer Form an Kristalle erinnern.

In einer Vortragsveranstaltung der Stiftung „Haus der Stadtgeschichte“ in der Aula der „Reitschule“ präsentierte Professor Kurt Johnen eine Fotoserie mit markanten Beispielen dieser „kristallinen Zeit“ und öffnete den interessierten Bürgern die Augen für die architektonische Vielfalt in den Straßen, die im Alltagsgeräusch meist völlig übersehen wird.

An Fachhochschule tätig

Die Beschäftigung mit kunsthistorischen Themen ist dem Referenten nicht fremd. Er hat nach einem Kunststudium als Autor und Regisseur in Köln gearbeitet, wurde 1977 als Professor für Ästhetik und Kommunikation an die Fachhochschule Bielefeld berufen und leitete seitdem künstlerische, kulturelle und wissenschaftliche Projekte. Seit seiner Emeritierung 2009 lebt Kurt Johnen (Jahrgang 1944) in Bad Kreuznach, hat als ehrenamtlicher Stadtfotograf 2009/2010 für das Stadtarchiv gearbeitet und betreibt derzeit ein so genanntes Schaufenster-Museum mit Alltagsobjekten des 20. Jahrhunderts in der Lämmgasse 26.

Reformen prägten die Architektur an der Wende zum 20. Jahrhundert. Es war die Zeit, in der Bauten entstanden, die vom Jugendstil, der Neuen Sachlichkeit oder dem so genannten Backsteinexpressionismus geprägt wurden. In der von Kurt Johnen beleuchteten Zeit um 1920 verwendeten die Architekten auch in Kreuznach – der Name „Bad“

Kreuznach existiert erst seit 1924 – an einfachen Siedlungshäusern ebenso wie an stattlichen Villen die markanten Fassadendetails, die dem Kristall nachgebildet wurden. Architekten aller Kulturkreise und Kontinente haben kristalline Strukturen in ihren gestalterischen Konzepten verwirklicht. Der Kristall gilt als Metapher für den Schöpfungsmythos. Ihm wird die Kraft zugeschrieben, dem Besitzer Macht, Reichtum und Glück zu bringen.

Beleuchtet und begrünt

Sehr häufig finden sich in Bad Kreuznach solche Architekturbeispiele in jenen Stadtbereichen, die in der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg noch zu den Außenbezirken gehörten. Dort wurden Genossenschaften tätig, die menschenwürdige, gemeinschaftsfördernde Wohnanlagen schufen, in denen auch soziale Vorstellungen von Beleuchtung und Begrünung verwirklicht wurden. Kunst war damals im Wohnungsbau noch gegenwärtig. Dieses Prinzip galt beim Bau von Offizierswohnungen der französischen Besatzungsmacht auf der Roseninsel ebenso wie für Siedlungsbauten in den Bereichen Obere Flotz oder Schöne Aussicht, wo Arbeiter, Angestellte oder Beamte ihr Domizil fanden.

Architekten bedienten sich damals aus einem üppigen Fundus an Detailformen: Es war ein Spiel mit Zickzackformen, kantigen und spitzen Elementen für Tür- und Fensterrahmen. Blumenformen nahmen Kristallgestalt an, Türeingänge wurden durch räumliche Tiefe betont und sogar für Kellerfenster gab es

noch Einfassungen, die handwerklichen Formwillen zum Ausdruck brachten.

Erstaunlich viel ist bis heute von diesem Schmuck noch erhalten geblieben, nicht zuletzt dank einer kulturbewussten Verwaltung in einem weitgehend genossenschaftlich geprägten Hausbesitz und natürlich auch durch sorgsame Pflege der Bausubstanz, die sich in Privatbesitz befindet. Seltsamerweise sind es die alt-ehrwürdigen Fensterklappläden aus Holz, an denen sich die Geister scheiden.

Weil immer mehr Bewohner eine Totalverdunkelung durch Rollläden wünschen, verschwinden mit den Klappläden an den Fenstern

Typisch für die Architektur der 20er-Jahre: diese Turmspitze.

nicht nur Traditionselemente, sondern viele Fassaden verlieren damit auch die horizontalen Strukturen, die typisch sind für die Ein- und Mehrfamilienhäuser dieser Epoche.

Bekanntes und Unbekanntes

In seiner faszinierenden Bildpräsentation, die auch durch die hohe Qualität der Fotos zu einer genussvollen Besichtigung des Stadtgebiets wurde, nahm Professor Johnen den Zuschauer mit in bekannte und unbekannte Stadtregionen. Zu den Straßen mit originalgetreuen Beispielen aus der kristallinen Zeit gehört die Schöne Aussicht im nordöstlichen Randbereich ebenso wie die Weinkauffstraße mitten im Kurgebiet. Das nach dem ersten Weltkrieg für französische Offiziere gebaute Haus Weinkauffstraße 8 mit seinen karminrot gefärbten Schmuckelementen auf weiß getünchter Fassade zählt zu den schönsten Arbeiten des Architekten Alexander Ackermann. Hier an der Priegerpromenade und ihren Seitenstraßen sind es die alten Villen, die den Geist einer an künstlerischen Formelementen noch interessierten Epoche widerspiegeln.

Als ein Paradebeispiel für den Baustil der Neuen Sachlichkeit gilt in Bad Kreuznach das Wohnhaus, das sich der damalige Stadtbaurat Hugo Völker 1920 am Hahnenpfad (heute Geißstraße) baute. Er ist der Schöpfer des 1924 entstandenen ringförmigen Gebäudes mit 20 Wohnungen, dem so genannten Völkerring. Mit seinem bedeutungsvollen Bruchsteinsockel wirkt es wie ein Bollwerk, wie eine Schlossanlage, obwohl hier soziales Bauen in mannigfaltigen Beispielen sichtbar wird. Es geht um die Pflege des Gemeinschaftsgefühls, um Begrünung und ganz einfach auch um die Praxis des Alltags, die darin zum Ausdruck kommt, dass der zentrale Innenhof es den Müttern ermöglichte, vom Küchenfenster aus ihre im Freien

spielenden Kinder im Auge zu behalten.

Großbauten wie die Schule an der Ringstraße oder die älteren Bauten auf dem Diakoniegelände sind als Objekte aus der kristallinen Zeit wohl bekannt. Selbst im Zentrum der Fußgängerzone Mannheimerstraße/Kreuzstraße ist nicht nur das Kaufhaus Reinhardt (heute Textil-Boecker u. a.) trotz zahlreicher Umbauten in seinen Grundzügen erhalten geblieben.

Nach Schätzung von Professor Johnen gibt es dort noch etwa 20 bis 30 Häuser, deren Schmuckelemente vorhanden sind, obwohl man sie hinter der

» Für die Zukunft fotografieren, sodass sich nachfolgende Generationen von der Vergangenheit ein Bild machen können. «

Kurt Johnen, Stadtfotograf 2009/10

dichten Firmenwerbung kaum erkennen kann. Beim Kaufhaus Reinhardt ging zwar im Lauf der Jahre ein dominierender Balkon an der Straßenseite verloren, aber die tragenden Elemente, zwei Skulpturen von Fortuna und Hermes, sind noch da – die Götter haben also überlebt.

Mit anhaltendem Beifall bedachten die Zuhörer Professor Johnens anschauliche Dokumentation einer noch substanzreichen Architekturgeschichte. Auf diesem Ergebnis sah man sich aber auch veranlasst, den Referenten zu weiteren Taten zu ermuntern. So sei es dringend geboten, aktuell das Kurviertel zu untersuchen, wo gerade eine Verschandelung großen Stils stattfindet und mangels einer vernünftigen Gestaltungssatzung sogar Neubauten mit Blockcharakter entstehen, aber kein Politiker aufstehe und sage: Nein, das wollen wir nicht!

Ein Denkmal setzen

Vom Referenten kam der Vorschlag, allen denjenigen Kreuznacher Architekten ein Denkmal zu setzen, die in den 20er-Jahren die Baukultur Kreuznachs bereicherten. Man sollte Straßen nach ihnen benennen. Man könnte so ein ganzes Architekten-Viertel schaffen, meinte Johnen.



Als wäre ein Stück Mauer herausgeklappt... Detail einer Fassade eines Gebäudes der Kreuznacher Diakonie.



Mit viel Liebe und großer Handwerkskunst wurden Gesimse und Balken an Fenstern gestaltet. Plastikrollläden der Neuzeit nehmen diesen sehenswerten Details den Charme.